Morgen-Ausgabe
No. 281. — 56. Jahrgang.

Berliner Volks-Zeitung

Beiblatt
Donnerstag, 18. Juni 1908

Unseren Lesern,

die noch keine ständigen Abonnenten sind,

empfehlen wir ein Abonnement für den **Monat Juli.** Der außerordentlich reiche, vielseitige Inhalt, die frische, kernige, wahrhaft volkstümliche Sprache, mit der die „Berliner Volks-Zeitung" für Freiheit und Recht eintritt, machen ihre Lektüre zu einer Herzstärkung für jeden aufrecht gesinnten deutschen Mann.

Ein tägliches Unterhaltungsblatt und eine reich illustrierte Sonntagsbeigabe

bieten auch der Hausfrau einen wertvollen Unterhaltungs- und Belehrungsstoff. Die „Berliner Volks-Zeitung" ist die billigste der zweimal täglich erscheinenden deutschen Tageszeitungen großen Stils. Man abonniert bei allen Postanstalten Deutschlands zum Preise von 80 Pf. monatlich; in Berlin und Vororten bei täglich zweimaliger Zustellung für 75 Pf. monatlich in der Expedition, Jerusalemer Straße 46—49, sowie bei deren sämtlichen Filialen.

Von der Prinz Heinrich-Fahrt.

Bingen, 17. Juni.

Heute, am letzten Tage der Prinz Heinrich-Fahrt, hatten die Teilnehmer der Konkurrenz ihre schwerste Prüfung, das **Bergrennen bei Bacharach**, zu bestehen. In Trier wurden von 7 Uhr morgens an in Abständen von einer Minute 118 Wagen gestartet. Es herrschte klares, trockenes Wetter. Gegen 11 Uhr langten die ersten Wagen vor der eigentlichen Rennstrecke bei Bacharach an, deren Kurven und Abhänge von Tausenden von Zuschauern besetzt waren. Bereits um 9 Uhr begann die Absperrung. Dutzende von Automobilen und eine mächtige Menschenmenge begaben sich zur Rennstrecke.

Den Unparteiischen der konkurrierenden Wagen wurden Nummertafeln in die Hand gegeben, die sie am Start und am Ziel hochzuhalten hatten. Direktor de la Croix entließ die Bergfahrer in drei Minuten Abstand. Nach vierhundert Meter Anlauf spannte sich das weiße Startband über die Strecke, das donnernd und polternd von den Automobilen passiert wurde, während sich die Startzeitnehmer die Nummer des Wagens und die Zeit notierten. Die ersten Wagen, die starteten. waren die Nummern

1. Bernhard Stoewer - Stettin.
2. Emil Stoewer - Stettin.
6. Miß D. Levitt - London (Napier).
7. Gustav Langen - Köln (Deutz).
12. Karl Schmitz - Köln (Benz).

Im Rennen.

Dann ging es auf die Rennstrecke, deren Kurven sehr schwierig waren. Der Darracq-Wagen Nr. 13, den Emil Aug. Schmid steuerte, mußte förmlich um manche Kurve herumgerissen werden. Ohne die künstlichen Zementüberhöhungen, die selbst in den kleineren Kurven nicht fehlten, wären wohl mehr Wagen abgeglitten, als es der Fall war. Bereits in der zweiten Kehre, der großen Hufeisenkurve, lag Wagen Nr. 7. Er war über den Straßenrand hinausgetragen worden und in den Graben gestürzt. Die Insassen kamen ohne Verletzungen davon. Weiter oben, nachdem er bereits die schwerste Kurve des ganzen Rennens bei Schönblick glücklich hinter sich hatte, erreichte den Benz-Wagen Nr. 12 von Karl Schmitz - Köln dasselbe Schicksal. Auch er wurde über die Kurve hinausgetragen und damit kampfunfähig gemacht. Das Mißgeschick ist um so bedauerlicher, als Schmitz im Schnelligkeitsrennen in der Ebene bei Itzehoe die beste Zeit erzielt hatte. In Bingen wurde eine längere Rast gemacht. Bis 1 Uhr trafen folgende Wagen in Bingen ein:

Nr. 1. Bernhard Stöwer (Stettin).
„ 2. Emil Stöwer (Stettin).
„ 6. Gustav Langen-Köln (Deutz).
„ 13. Emil Aug. Schmid-Charlottenburg (Darracq).
„ 8. Robert Dunlop-Wiesbaden (Deutz).
„ 22. August Euler-Frankfurt a. M. (Opel).
„ 24. Hans Richter-Chemnitz (Spa).
„ 23. Walter Mitscherlich-Aachen (Brasier).
„ 30. Rudolf Ullstein-Berlin (Protos).
„ 26. Edgar Ladenburg-München (Benz).
„ 33. Richard Wolff-Berlin (Adler).
„ 17. Hugo Holtz-Schwetzkow (Opel).
„ 27. Dr. James v. Bleichröder-Berlin (Protos).
„ 71. Richard Spitzner-Frankfurt a. M. (Benz).
„ 41. B. Flinsch-Frankfurt a. M. (Mercedes).
„ 32. H. Buchholz-Kiel (Adler).
„ 42. W. Jochems-Haag (Mercedes).

Bis 2 Uhr waren bereits 35 Wagen in Bingen eingetroffen.

Die beste Zeit

von allen Mercedes-Fahrern hatte Willi Poege, der für die sechs Kilometer lange Strecke des Bergrennens 5 Minuten und 20 Sekunden gebrauchte.

Wagen Nr. 19 von Georg Günther-Chemnitz (Presto Rapid) war ebenfalls einer der tückischen Kehren der Rennstrecke zum Opfer gefallen und umgekippt. Bald nach 2 Uhr wurde die Fahrt nach Frankfurt am Main fortgesetzt. Zunächst ging es nach Darmstadt. Die ersten 16 Wagen trafen um 4 Uhr 10 Minuten auf dem Marienplatze in folgender Reihenfolge ein: 24, 1, 22, 30, 31, 26, 25, 23, 53, 5, 44, 33, 46, 13, 45, 48. In weiteren Abständen folgten die übrigen Wagen und nahmen in den nach dem Neuen Palais führenden Straßen Aufstellung. In Frankfurt a. M. endete heute die eigentliche Prinz Heinrich-Fahrt.

* * *

Frankfurt a. M., 17. Juni. Das Bergrennen ist gegen $7^3/_4$ Uhr abends ohne jeden ernsten Zwischenfall beendet worden. Voraussichtlicher Sieger ist **Erle auf Benz-Wagen**, der in 4 Minuten 27 Sekunden die Strecke zurücklegte. Seine Mindestzeit unterschritt er somit um 4 Minuten 8 Sekunden. Poege auf Mercedeswagen hatte 5 Minuten 15 Sekunden Fahrzeit, also ein Plus von 2 Minuten 39 Sekunden. Durch den Wagen Nr. 85 wurde ein Kind leicht am Knie verletzt. Wagen Nr. 67 stürzte eine zehn Meter hohe Böschung hinab. Die Insassen blieben unverletzt.

Das Ziel der Prinz Heinrich-Fahrt liegt an der Forsthausstraße in der Nähe des Hippodroms. Um 7 Uhr 12 Minuten traf der Wagen der Oberleitung ein, dem Nr. 1, 2 und 6 unmittelbar folgten. Um 7 Uhr 15 Minuten langte Wagen Nr. 22 an, dann folgten in rascher Aufeinanderfolge Wagen Nr. 18, 44, 43, 35, 13, 46, 48, 25, 24, 27. Als letzte passierten das Ziel die Wagen Nr. 36 und 51.

Lokales.

Tollkirsche und Einbeere.

Den beiden gefährlichen Giftgewächsen, der Tollkirsche und der Einbeere, begegnet man jetzt an schattigen Hügeln, auf Lichtungen und am Rande von Laubwaldwiesen.

Die Tollkirsche ist die Nächstverwandte der Mandragora oder Alraune, die bis ins Mittelalter hinein eine geheimnisvoll wichtige Rolle spielte, und deren Wurzel besonders dann, wenn das Messer etwas nachhilft, Aehnlichkeit mit einer Menschengestalt im kleinen hat. Theophrast nennt sie die Herdensammelnde, weil sie nach Hirtenmeinung die Herden zusammenhalte, während sie den Persern als Merdum-Giah, das ist Menschenpflanze, bekannt war. An ihre Gestalt und Entstehung knüpft sich ein großer Sagenkreis. Der Wirkung ihrer Säfte kommt die der Tollkirsche, die der Volksmund auch Schlafbeere und Teufelsbeere nennt, völlig gleich. In der Gelehrtensprache heißt sie Atropa Belladonna. Der erste Name ist ihr nach Atropos, der Unabwendbaren, einer der drei Parzen, gegeben worden, die den von ihren Schwestern gesponnenen Lebensfaden zerschnitt. Belladonna ist italienisch, es bedeutet bella die schöne, donna Dame. Der Saft der Beeren wurde zum Schminken verwendet. Zur Verhütung von Unheil durch den Genuß der glänzend schwarzen kirschähnlichen Beeren ist die Kenntnis dieser Giftpflanze bereits für Kinder unbedingt nötig. Im botanischen Universitätsgarten steht eine Gruppe von Tollkirschstauden neben dem Fingerspalier. Auch der städtische botanische Garten im Humboldthain bringt das gefährliche Gewächs zur Anschauung, und zwar gewöhnlich mit Draht vergittert, damit niemand von dieser Kirschart naschen kann. Im Staudengarten des Friedrichshains wird sie für den direkten Schulgebrauch kultiviert.

Als Gesellschafterin von der Tollkirsche erscheint im Walde öfter die vierblättrige Ein- oder Fuchsbeere, der der Volksmund den häßlichen Namen Sauauge gab, und die die Botaniker Paris quadrifolia nach Paris, dem trojanischen Königssohn, nennen. Die vier Stengelblätter bedeuten Paris mit Venus, Juno und Minerva, während die einzige, nur heidelbeergroße, glänzendschwarze Beere den Erisapfel vorstellt. Die Blütenhülle besteht aus 2×2 äußeren grünen und 2×2 inneren gelblichen Blättern, da um den violetten Fruchtknoten her 4×2 dottergelbe Staubblätter im Kreise stehen, zeigt sich die Blüte der Giftpflanze als hübscher, regelmäßig sechzehnstrahliger Stern. Die Frucht, die vielsamig und wie die Wurzel, die früher Tollwurz hieß, sehr giftig ist, wurde in rohes Fleisch gesteckt, um auf diese Weise Füchse und Wölfe zu töten. Trotz der Anordnung ihrer Organe nach der Zweizahl gehört die Einbeere zu den Liliengewächsen, bei denen die Dreizahl herrscht.

Stadt und Straßenbahn.

Ueber die Audienz des Oberbürgermeisters Kirschner beim Kaiser in Sachen der Berliner Verkehrsfragen, die am Sonnabend stattfand, und die Stellungnahme des Kaisers zu der Angelegenheit wird jetzt noch ein offiziöser Bericht veröffentlicht. Da er in keinem wesentlichen Punkte von unseren, am Dienstag Abend gebrachten Mitteilungen abweicht, verzichten wir auf den Abdruck der Notiz.

Straßenbahnoffiziös wird mitgeteilt: „**Das Schiedsgericht** in Sachen des **Mitbenutzungsrechtes** der Stadt an den Linien der Großen Berliner Straßenbahn soll sich dem Vernehmen nach über seinen Spruch bereits geeinigt haben. Wie man in eingeweihten Kreisen wissen will, ist das Urteil so gefaßt, daß die Straßenbahn der Stadt zwar das Recht einräumen muß, ihre Schienenanlagen mitzubenutzen, die Stadt dagegen soll, so verlautet wenigstens, gehalten sein, an die Große Berliner nicht nur für die Abnutzung der mitbefahrenen Gleise eine Entschädigung zu zahlen, sondern auch für den Gewinn, der der Großen Berliner durch das städtische Unternehmen entgehen dürfte.

Das wäre ja ein merkwürdiger Schiedsspruch!

Ein Sieg Berlins.

In den Schulstreitigkeiten der Vororte gegen Berlin, die die Zuschußleistungen zu den Volksschullasten auf § 53 K. A. G. zum Gegenstande haben, hat Berlin neuerdings in erster Instanz einen Erfolg zu verzeichnen. Die Gemeinden Weißensee und Boxhagen-Rummelsburg sind mit ihren sehr hohen Zuschußforderungen — insgesamt mit Ansprüchen in Höhe von 531,141 Mark — vom Bezirksausschuß zu Potsdam in erster Instanz abgewiesen worden.

Die von Weißensee für die Jahre 1899 bis 1906 in Höhe von zusammen 463,200 Mark geltend gemachten Ansprüche

Merkwürdige Wetten.

Das neue amerikanische Gesetz, das die Wetten auf den Rennplätzen verbietet, lenkt die Aufmerksamkeit auf die uralte und in der ganzen Welt verbreitete Sitte oder vielmehr Unsitte des Wettens. Es gibt wohl kein Volk, das sich nicht in irgendeiner Art für Wetten interessierte; allgemein bekannt ist es, daß selbst die Wilden leidenschaftliche Wetter sind. Im Jahre 1754 — so erzählt das „Journal des Débats" in einem unterhaltenden Artikel über die Wettsucht — wettete ein Engländer, Lord Pascool, der damals 23 Jahre alt war und 100,000 Taler Rente besaß, mit dem Herzog von Orleans um 1000 Louis, daß er in zwei Stunden bei dreimaligem Pferdewechsel von Fontainebleau bis zur Barriere des Gobelins in Paris reiten würde. Er gewann die Wette, ohne sich den Hals zu brechen, und kam sogar noch 7 Minuten vor der festgesetzten Zeit an.

Ein richtiger Wetter findet überall und nicht etwa bloß bei Pferderennen Gelegenheit, seiner Wettlust zu frönen. An einem heißen Sommertage kam Fox, der berühmte englische Ministerpräsident, mit einem königlichen Prinzen aus dem Klub. An der Ecke von Bond-Street blieb der Minister plötzlich stehen, um dem Prinzen eine Wette anzubieten. „Wenn Eure Hoheit," sagte er, „jetzt auf der einen Seite dieser Straße weitergehen würden und ich auf der anderen, so möchte ich wetten, daß ich mehr Katzen begegnen würde als Eure Hoheit." Der Prinz nahm sofort die Wette an, und wählte die Schattenseite der Straße. Er entdeckte aber auch nicht eine einzige Katze. Fox dagegen traf 13 Katzen. Als großer Kenner der Menschen und der Katzen wußte er, daß die ersteren die Hundstagshitze fliehen, während die letzteren sie suchen. Ein anderer Schlaukopf wettete einmal, daß er für den Weg vom Luxembourg-Palast in Paris zu dem 5050 Spannen entfernten Schloß Meudon und für den Rückweg weniger Zeit brauchen würde als ein Mann nötig habe, um hundert in Abständen von je einer Spanne niedergelegte Kieselsteine aufzulesen und die Steine einzeln in einem Korbe bis zu einer von dem ersten Stein eine Spanne weit entfernten Stelle zu tragen. Er gewann die Wette glänzend, denn er war bereits zum Luxembourg zurückgekehrt, als der Steinsammler erst 85 Steine zusammengetragen hatte. Um alle 100 Steine aufzulesen und einzeln an die festgesetzte Stelle zu tragen, hätte er 10,000 Spannen zurücklegen und sich dazu noch 200 Mal bücken und wieder aufrichten müssen; er hatte also, ohne den Vorteil einer kleineren Wegstrecke zu haben, den Nachteil und die Unannehmlichkeiten einer weit größeren Arbeitslast.

Zur Zeit der Gründung des Pariser Jockeiklubs machte man alles zum Gegenstande von Wetten. Eines Tages wetteten mehrere Herren, daß sie innerhalb einer bestimmten Frist Beweise für die Untreue der Gattin eines Herrn X erbringen würden. In diesem Augenblick trat X selbst ein. Da er glaubte, daß es sich um einen anderen gehörnten Ehemann handelte, erklärte er frisch und fröhlich, daß er sich an der Wette beteilige. Man sah ihn zwar etwas spöttisch an, ließ aber im übrigen — schon weil die Sache so originell war — seine Beteiligung gelten. Acht Tage später konnte Herr X 50 Louis einstecken: er hatte, da der Beweis für die Untreue seiner Frau erbracht war, seine Wette „im großen Stile" gewonnen.

Das Sportherz.

Im Verein Deutscher Aerzte in Prag berichtete kürzlich der „Münchener Medizinischen Wochenschrift" zufolge Dr. Selig (Franzensbad) über Sportherzen. Der Gewaltsport bedeutet ein Attentat gegen die Gesundheit. Bei jeder mäßigen Körperarbeit nimmt die Pulsfrequenz zu. Der Blutdruck steigt. Die Atmung wird beschleunigt; Insuffizienzerscheinungen fehlen, wenn der Herzmuskel gesund ist. Bei den an 100 Versuchspersonen vorgenommenen Untersuchungen nahm die Pulsfrequenz durchschnittlich um 23 Schläge zu. Der Blutdruck stieg um etwa 10 mm Hg. Auch Kranke mit Klappenfehlern verrichten anstandslos die geforderte Arbeit, nur die mit Myokarditis (Entzündung des Herzfleisches) zeigten Insuffizienzerscheinungen. Bei übermäßigem Sport sind vielfach Angaben von akuter Herzdilation (Herzerweiterung) gemacht worden, wohl nur auf Grund von Perkussion und Palpation des Spitzenstoßes, die völlig andere Resultate geben als die Orthodiagraphie, vermittels deren sich bei Wettschwimmern unmittelbar nach außerordentlichen Leistungen eine akute Herzverkleinerung nachweisen läßt (unter 11 Fällen 10 mal). Diese Tatsache ist von Kienböck, Selig, Beck zum erstenmal auf Grund orthodiagraphischer Herzaufnahmen und Herzmessungen festgestellt und später von Moritz bestätigt worden. Auch das Radfahren, Wettgehen, Fußballspiel und die Touristik, im Uebermaß betrieben, führen zu Herzschädigungen. Beck fand in 90 Prozent bei Touristen abnorme Herzbefunde, bei den Wettschwimmern fanden sich 58 Prozent mit abnormen Herzen, bei Ringkämpfern sind Pulse von 187 und Blutdruckerniedrigungen bis zu 40 mm Hg beobachtet worden. Die nervösen Herzsymptome sind eine häufige Erscheinung bei Sportsleuten auch außerhalb ihrer Betätigung. Auch bei dem mit relativ wenig Muskelarbeit verbundenen Tennisspiel sind sie zu finden, doch meist nur bei blassen Mädchen in der Entwicklungsperiode und nach übertrieben langem Spielen. Der Sport tritt als ätiologisches Moment oft nach längerem Aussetzen auf. Es handelt sich bei allen sportlichen Gewaltleistungen um eine perniziöse Schädigung des Herzmuskels, wohl um protoplasmatische Veränderungen. Die Myokarditis ist als vollentwickelte Krankheit die Summation kleinster Wirkungen, die Dilatation die Folge der Myokarditis.

St. Bureaukratius in Nöten. Man schreibt der „Frankfurter Zeitung" aus München: In der bayerischen Verkehrsverwaltung wird seit einiger Zeit mit alten und überflüssigen Dingen gründlich aufgeräumt. Es ist sozusagen großes Reinemachen. Seit der neuen Organisation sind bis jetzt schon 1100 Beamte „erspart" worden, wodurch der Etat um 750,000 Mark reduziert werden konnte. Aber dabei ist es nicht geblieben. Herr v. Frauendorfer hat auch — der freundliche Leser halte sich gefälligst fest — 200 Wagenladungen alter Akten vernichten lassen. Es gibt Leute, die meinen, das sei noch nicht genug, und das sei erst ein kleiner Anfang. Der heilige Bureaukratius hat ob dieser Tat einen Nervenchoc bekommen.

Wie weit sinkt ein Stein im Weltmeer? Eine sonderbare Frage hat ein Leser an den Herausgeber der Londoner „Nature" gerichtet: „Der Atlantische Ozean ist in manchen Teilen etwa $6^1/_2$ Kilometer tief; würde nun ein Stein, der in den Ozean an der Stelle seiner größten Tiefe geworfen werden würde, bis auf den Boden sinken?" Dr. Chree, ein Mitglied der Royal Society, ist freundlich genug gewesen, darauf eine Antwort zu erteilen, worin er ausführt, daß jeder feste Körper von mehr als mikroskopischer Größe mit fortgesetzt zunehmender Geschwindigkeit in einer Flüssigkeit fallen muß, solange seine Dichte die der Flüssigkeit übersteigt. Nun nimmt die Dichte des Meereswassers mit der Tiefe allerdings infolge des Druckes zu; da aber der Wasserdruck in einer Tiefe von $6^1/_2$ Kilometer nur etwa 80 Zentner auf den Quadratzoll beträgt, so kann die Dichte des Wassers selbst in den tiefsten Schichten nicht der eines gewöhnlichen Gesteins gleichkommen. Nur bei gewissen Gesteinsarten, deren spezifisches Gewicht besonders gering ist, könnte es vorkommen, daß ein daraus bestehender Stein nicht bis auf den Meeresboden sinkt, wie denn beispielsweise ein Stück Bimsstein überhaupt auf dem Wasser schwimmt.

Literarisches.

Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik von Dr. A. Möhler. Mit zahlreichen Abbildungen und Musikbeilagen (zwei Bände). G. J. Göschensche Verlagshandlung in Leipzig. Die 1900 in erster Auflage erschienene Geschichte der alten und mittelalterlichen Musik liegt nun in zweiter, vielfach verbesserter und erweiterter Auflage vor. Schneller als man bei der verhältnismäßig spröden und das allgemeine Interesse nicht so sehr in Anspruch nehmenden Materie erwarten konnte, ist eine zweite Auflage nötig geworden; denn so lebhaft auch das Interesse für moderne Musik und ihre Geschichte sein mag, um die alte und mittelalterliche Musik bekümmerten sich doch nur wenige. Es kann mit Freuden begrüßt werden, wenn dies neuerdings anders zu werden scheint, und wenn Altertum und Mittelalter auch in musikalischer Hinsicht nicht nur mehr durchforscht, sondern auch allgemeiner gewürdigt und taxiert werden. Die Geschichte der antiken, vor allem der griechischen Musik, sowie des Gregorianischen Chorals suchte der Verfasser mit möglichster Sorgfalt und Vollständigkeit wieder allenthalben auf den Stand der heutigen Forschung zu bringen, ohne dabei der Bildung eines selbständigen Urteils vorzugreifen. Besondere Beachtung verdiente die sogenannte Gregorianische Frage. Neben mannigfachen sonstigen Erweiterungen wurde sodann ein kleiner Essay über die ethische und ästhetische Bedeutung der liturgischen Musik und des liturgischen Volksgesanges neu beigefügt. Das zweite Bändchen führt uns etwa vom Beginn des 2. Jahrtausends bis zum Ende des 16. Jahrhunderts; verschiedene Erwägungen haben den Verfasser bewogen, das 16. Jahrhundert, das er bisher sozusagen nur angeschnitten hatte, jetzt noch ganz heranzuziehen. Damit hängt zusammen, daß den Anfängen der Instrumentalmusik eine ausführlichere Besprechung gewidmet wurde. Aehnlich hat die Geschichte des Notendrucks, des weltlichen Liedes, der verschiedenen Schulen, der Musikschriftsteller und vieles andere wertvolle Erweiterungen erfahren. Auch einige interessante Musikproben wurden neu beigegeben.

hatte der Bezirksausschuß bereits im Beschlußverfahren auf 202,255 Mark herabgesetzt, weil Weißensee der Stadt Berlin eine sehr große Zahl von Schulstunden in Rechnung gestellt hatte, die für die Zuschußberechnung nach § 53 K. A. G. überhaupt nicht in Frage kommen konnten. Im weiteren Verlaufe des Streitverfahrens gelang es Berlin, den Nachweis zu führen, daß die verbleibenden Kinder nicht nur keine erhebliche Mehrbelastung Weißensees herbeigeführt haben konnten, sondern auch, daß die der Gemeinde Weißensee aus der Nachbarschaft der in Frage kommenden Berliner industriellen Betriebe entstehenden Vorteile bei weitem höher zu veranschlagen seien als etwaige Mehrbelastung durch jene Kinder.

Die abgewiesenen Forderungen Boxhagen-Rummelsburgs bezifferten sich für die Jahre 1903 bis 1905 auf rund 78,000 Mark. Hiervon verfolgte die Gemeinde den Anspruch für das Jahr 1903 nach dem ihr ungünstigen Ausfalle des Beschlußverfahrens nicht weiter, so daß dieser Jahrgang zugunsten Berlins endgültig erledigt ist.

Wenn es sich auch bei diesen Entscheidungen aller Jahrgänge bei Weißensee und der Jahrgänge 1904 und 1905 bei Rummelsburg nur um Entscheidungen der ersten Instanz handelt, rechnet man in Berlin auch für den Fall, daß die Gemeinden ihre Ansprüche in zweiter Instanz verfolgen sollten, auf einen endgültigen Erfolg, weil die Erkenntnisse des Bezirksausschusses auf tatsächliche Feststellungen und Berechnungen gestützt sind.

Der Landwehrkanal bleibt.

Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Reicke fand gestern eine Sitzung der städtischen Tiefbaudeputation statt, in der der Vorschlag, den Landwehrkanal zu einer Verkehrsstraße umzubauen, zuzuschütten, zu überbrücken usw., eingehend beraten wurde. Der Vorschlag wurde einstimmig abgelehnt, und zwar zunächst, weil er technisch nicht durchführbar ist. Ferner wurde auf die zunehmende Bedeutung der Schiffahrt auf dem Landwehrkanal hingewiesen, an der auch Rixdorf, Schöneberg und Charlottenburg beteiligt sind. Die Häfen am Urban, Hafenplatz usw. müßten wieder eingehen und die jetzigen Uferstraßen und Anlagen von der Potsdamerbrücke bis nach Charlottenburg verschwinden. Es wurde darauf hingewiesen, daß durch eine Verbreiterung der jetzigen Ufer- und Zufahrtsstraßen den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs weit besser gedient werde. Hinzu kommt aber noch, daß die Versuchsanstalt für Wasserbau und Schiffbau auf der Schleuseninsel dann verlegt werden müßte, und daß die jetzige Entwässerung und Bewässerung des Tiergartens ausschließlich von dem Landwehrkanal aus bewirkt wird.

Aus der städtischen Tiefbaudeputation.

In ihrer gestrigen Sitzung beschäftigte sich die städtische Tiefbaudeputation unter anderen mit der Anregung, Trinkbrunnen im Tiergarten anzulegen. Die Deputation stand der Anregung wohlwollend gegenüber. Zunächst will man sich mit der Tiergartenverwaltung in Verbindung setzen und dann mit den Gemeindebehörden, die sämtlich an dieser Frage interessiert sind und erst gehört werden müssen.

Die Deputation befaßte sich dann mit dem Projekt der Durchlegung der Frobenstraße nach der Steglitzerstraße, um eine direkte Verbindung zwischen der Bülow- und Frobenstraße einerseits und der Magdeburger- und Bendlerstraße andererseits zu schaffen. Es wurde beschlossen, dem Magistrat nochmals die Festsetzung von neuen Baufluchtlinien für diesen Durchbruch und den Erwerb eines Grundstücks zu empfehlen. Abgelehnt wurde der Vorschlag, die Schlegelstraße bis zur Gartenstraße durchzulegen. Stadtbaurat Krause legte ein Modell für die beabsichtigte Verbreiterung der Schillingsbrücke vor. Die Deputation beschloß die Ausarbeitung eines Spezialprojektes, das den Gemeindebehörden zur Beschlußfassung unterbreitet werden soll.

Stadtbaurat Krause legte sodann einen neuen Entwurf für die Ueberführung der verlängerten Putlitzstraße über den Bahnhof Moabit vor. Wie bekannt, wurde mit Zustimmung der Eisenbahndirektion ein vom Stadtbaurat Krause ausgearbeitetes Projekt vom Magistrat und der Stadtverordnetenversammlung angenommen. Dieser Entwurf hat aber die Genehmigung des Ministers der öffentlichen Arbeiten nicht gefunden. Er ist nach den Wünschen des Ministers einer Umarbeitung unterzogen worden. Die Brücke erfährt danach eine Verlängerung über dem Bahnkörper, um eine weitere Ausdehnung des Bahnkörpers zu ermöglichen. Die Spannweiten sind größer geworden, und die Zahl der Pfeiler ist vermindert, damit die Uebersichtlichkeit des Bahnkörpers weniger beeinträchtigt wird. Die Kosten, die ursprünglich mit 1,300,000 Mark veranschlagt worden sind, erhöhen sich um 90,000 Mark auf rund 1,390,000 Mark. Die Deputation hat das neue Projekt angenommen.

Die Haarschwundepidemie.

Die städtische Schuldeputation beschäftigte sich gestern mit dem in Schöneberg vorgekommenen Haarschwund bei Schulkindern. Die Deputation beschloß, die Schulärzte aufzufordern, die ihnen unterstellten Schüler baldigst auf Fälle von Haarschwund zu untersuchen, die Rektoren und Lehrer zu ersuchen, die Kinder in ihren Klassen zu beobachten und alle verdächtigen Kinder dem Arzt zuzuführen. Kinder aus Schöneberg dürfen nur dann aufgenommen werden, wenn vom Arzt festgestellt worden ist, daß sie von dieser Krankheit nicht befallen sind.

Die Wilmersdorfer Untergrundbahn.

Der Plan einer Untergrundbahn durch Wilmersdorf ist bereits so gefördert, daß in allernächster Zeit der Abschluß der Verhandlungen bevorsteht. Die Verhandlungen werden mit der Gesellschaft für elektrische Hoch- und Untergrundbahnen in Berlin geführt. Die Wilmersdorfer Untergrundbahn, die an die vorhandene Untergrundbahn am Wittenbergplatz angeschlossen werden soll, wird von diesem Platz nach dem Rankeplatz durch die Kaiserallee, die Nachodstraße, über den Hohenzollernplatz, durch den Hohenzollerndamm bis zum Fehrbelliner Platz geführt werden, wo sie ihre vorläufige Endhaltestelle erhalten wird.

Der Direktor, der ohrfeigt.

Aus einer Reihe von Zuschriften, die dem „Berl. Tagebl." zugehen, geht hervor, daß der Direktor der Luisenstädtischen Oberrealschule, Dr. Marcuse den ihm anvertrauten Kindern Schläge an den Kopf versetzt, die wegen ihrer Gefährlichkeit von der Behörde streng verboten sind. Gehören doch tödlich verlaufene Gehirnblutungen als Folge von Ohrfeigen nicht zu den Seltenheiten. In einem dem Blatte vorliegenden Schreiben gibt Direktor Dr. Marcuse selber zu, einen seiner Schüler geohrfeigt zu haben. Ein Tertianer, der das Prädikat lobenswert im Betragen hatte, war verdächtigt worden, in dem Hause eines Schulfreundes einige messingne Läuferstangen entfernt zu haben. Dr. Marcuse ließ den Knaben zu sich kommen und fragte ihn, ob er sich schuldig bekenne. Der Schüler beteuerte im Gefühl seiner Unschuld, daß er an der Spielerei nicht beteiligt gewesen sei. Die Antwort war eine kräftige Ohrfeige und eine Stunde Arrest. Der Vater aber erhielt folgenden Brief:

Mitteilung von der Luisenstädtischen Oberrealschule.

Berlin, 2. April 1908.

Geehrter Herr!

Zu meinem Bedauern muß ich Ihnen mitteilen, daß Ihr Sohn Fritz sich im Verein mit anderen Schülern wiederholt an grobem Unfug beteiligt hat, der außerhalb der Schule verübt ist. Der Verwalter des Hauses Hasenheide 51 hat sich beschwert. Fritz erhält eine Stunde Nachbleiben. Als ich ihn gestern wegen dieser Sache befragte, benahm er sich so unbescheiden, daß ich ihm eine Ohrfeige gab. Ich möchte Ihnen ergebenst raten, zu bewirken, daß Fritz sich einen anderen Umgang wählt; wenn solche Beschwerden wie die gestrige sich wiederholen, müßte ich eine sehr ernsthafte Strafe eintreten lassen; hoffentlich wird es nicht nötig sein.

Hochachtungsvoll ergebenst

Dr. Marcuse.

Es dürfte Herrn Dr. Marcuse bekannt sein, daß ein Lehrer nicht berechtigt ist, an den Kopf zu schlagen. Was soll man aber, so sagt das zitierte Blatt mit vollem Recht, zu einem Schulleiter sagen, der selber inkorrekt handelt und kleine Vergehen seiner Schüler zu Haupt- und Staatsaktionen aufbauscht?

Sechshundert Werkmeister treffen mit einem Sonderzug am 5. Juli aus dem Rheinland und Westfalen in Berlin ein, um sich die Stadt und mehrere große Industriebetriebe anzusehen. Am Abend des Ankunftstages werden die Gäste von 8 Uhr an in den Konkordiasälen in der Andreasstraße Nr. 64 festlich begrüßt. Für die Besichtigung sind unter anderem das Elektrizitätswerk in der Brunnenstraße, die Maschinen- und Automobilbau-, die Kabel- und die Kupferwalzwerke an der Oberspree, die Niles-Werke, Ludwig Löwe in der Huttenstraße, Boehler, die Berliner Elektrizitätswerke am Südufer in Aussicht genommen.

Die Umzugstermine beim Wohnungswechsel. Der am 1. Juli d. J. beginnende Umzug muß bei kleinen, höchstens aus zwei Zimmern mit Zubehör bestehenden Wohnungen an demselben Tage, bei mittleren, aus drei oder vier Zimmern bestehenden Wohnungen am 2. Juli, mittags 12 Uhr, bei großen, aus mehr als vier Wohnzimmer umfassenden Wohnungen am 3. Juli, mittags 12 Uhr beendigt sein.

In der Narkose gestorben. Der 38 Jahre alte Tischler Otto Müller aus der Wilhelmshavenerstraße 56 wollte sich bei einem Zahnarzt in Moabit einer Operation unterziehen. Er wurde in Gegenwart eines zweiten Arztes chloroformiert und wachte nicht wieder auf. Die Leiche wurde beschlagnahmt.

Todessturz aus dem Fenster. Auf schreckliche Weise hat sich der Maurerpolier Friedrich Siebert aus der Naunynstraße 72 das Leben genommen. Siebert war in den letzten Jahren nervenleidend. Vor einigen Tagen mußte er sich wegen einer Magenkrankheit zu Bett legen. Während die Frau in der Küche mit dem Zubereiten des Abendessens beschäftigt war, erhob sich der Kranke plötzlich von seinem Lager, riß das Fenster auf und stürzte sich aus der Höhe des dritten Stockwerkes auf den Hof hinab. Mit zerschmetterten Gliedern blieb Siebert unten liegen. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Die Feuerwehr auf der Bienenjagd. Aus einem eigenartigen Anlaß wurde die Feuerwehr gestern nach der Bötzowstraße 7 gerufen. Dort hatte sich ein Bienenschwarm auf einem Balkon des Hauses festgesetzt. Die Wehr fing den Schwarm mit einer sogenannten „Schwarmfangkiste" ein. Derartige Kisten besitzt jetzt jeder Löschzug der Berliner Feuerwehr. Durch den Apparat läßt sich das Töten der Bienen beim Einfangen von Schwärmen meist vermeiden. Die Kiste ist mit Lederschlaufen zum Tragen, mit einem kleinen Drahtgazefenster, einem Verschluß und einer Anweisung zum Einfangen der Bienenschwärme versehen. Ein Imker unterrichtet die Chargierten und Mannschaften der einzelnen Feuerwachen im Gebrauch der „Schwarmfangkiste". Soll ein Schwarm eingefangen werden, so wird er zunächst von oben oder von der Seite bespregnt. Während ein Mann die Kiste unterhält, fegt ein zweiter den Schwarm ab, so daß er in die Kiste fällt, die dann schnell geschlossen wird. Die Bienen werden im Keller kühl und dunkel aufbewahrt, bis der Imker sie abholt. Während des Einfangens werden Gesicht und Hände der Feuerleute durch Rauchkappen und Fausthandschuhe geschützt.

Die demokratische Vereinigung lädt ihre Mitglieder und Freunde, besonders alle in Schöneberg und Umgegend ansässigen, zu einer Versammlung auf Freitag, 19. Juni, 8½ Uhr abends im Kasino des Westens, Schöneberg, Barbarossaplatz, Ecke Eisenacher- und Schwäbischestraße dringend ein. Tagesordnung: 1. Der Liberalismus und die demokratische Bewegung. Referent: Dr. Breitscheid. 2. Die Notwendigkeit der Gründung eines demokratischen Vereins in Schöneberg und seine Ziele. Referent: Oberlehrer Oestreich. 3. Konstituierung des Vereins (Beratung der Satzungen, Wahl des Vorstandes). Alle der demokratischen Sache wohlgesinnten Männer und Frauen sind als Gäste willkommen.

Kirchenkonzerte. Am 19. Juni gibt der St. Nikolai- und St. Marienkirchenchor in der Nikolaikirche 8 Uhr abends ein Wohltätigkeitskonzert, bei dem Professor H. Deckert (Orgel) und der Konzert- und Oratoriensänger Karl Rache (Bariton) mitwirken werden. Eintrittskarten zu 1 Mark, 50 und 25 Pfennig vorher zu haben bei den Küstern Prechel, Propststraße 14/16 und Lehmann, Bischofstraße 4/5 sowie am Konzertabend in der Sakristei der Nikolai-Kirche. — Heute abend findet in der Zionskirche (Zionskirchplatz) ein Konzert statt, in dem Kompositionen des norwegischen Komponisten Edvard Grieg zum Vortrag gelangen. Außer dem Organisten Arnold Dreyer wirkt ein Gesangensemble des Zionskirchenchores mit. Der Eintritt ist frei.

Stadtverordnetenversammlung zu Schöneberg.

Sitzung von 15. Juni.

Vor Eintritt in die Tagesordnung machte Stadtverordnetenvorsteher Lohausen die Mitteilung, daß dem Oberbürgermeister Wilde von der Regierung ein Urlaub vom 29. Juni bis 19. August bewilligt worden ist. Hierauf genehmigte, wie wir bereits berichteten, das Kollegium die Mittel, die der Magistrat in einer dringenden Vorlage zur Bekämpfung der Haarschwundepidemie forderte.

Auf das Referat des Stadtverordneten Salinger wurde beschlossen, den Magistrat zu ersuchen, bald eine Vorlage über die Einrichtung einer Schreibstube für Beschäftigungslose zu machen. Ferner wurde beschlossen, auf dem Rieselgute verschiedene Baulichkeiten zu errichten.

In Uebereinstimmung mit der Deputation für das höhere Schulwesen hat der Magistrat beschlossen, sämtliche Gebäude, in denen sich höhere Schulen befinden, mit Fernsprechanschlüssen zu versehen. Die Versammlung war damit einverstanden und bewilligte die Mittel. Die Telephonanschlüsse werden zum 1. Oktober fertig sein.

Die sozialdemokratische Fraktion brachte einen Dringlichkeitsantrag ein, nach dem 800 Mark gefordert werden, wofür zweihundert Gemeindeschulkinder in den Sommerferien nach dem Grunewald mit der elektrischen Straßenbahn befördert werden sollen, um sich dort zu erholen. Auf Antrag des Stadtverordneten Treugebrodt wurde die Vorlage einem Ausschusse überwiesen.

Das Comité für die Begründung einer Robert Koch-Stiftung hat um Bewilligung eines Zuschusses petitioniert. Auf Empfehlung des Stadtverordneten Dr. Friedemann werden 5000 Mark bewilligt.

Für die Unterführung der Gothenstraße werden 68,000 Mark verlangt. Stadtverordneter Kuznitzky wundert sich über die Höhe der Ueberschreitung; er findet es sonderbar, daß die Stadtverordnetenversammlung bei der Angelegenheit (den Bau vollführt der Eisenbahnfiskus) nicht mitzureden hat, sondern einfach das Geld bewilligen soll. Stadtbaurat Gerlach teilt mit, daß nach dem Vertrage, den die Stadt mit der Eisenbahn abgeschlossen hat, ihr nur die rechnerische Prüfung zusteht, nicht aber ein Einfluß auf die Feststellung der Höhe des Betrages. Die Versammlung bewilligte die 68,000 Mark.

Der nächste Punkt betraf die

Errichtung einer Rechtsauskunftsstelle

für Unbemittelte im Hause Apostel Paulusstraße 6. Die Auskunftsstelle soll, wie der Magistrat mitteilt, täglich nachmittags zwei Stunden geöffnet sein. Der Verein für Rechtsauskunft hat sich bereit erklärt, den Betrieb der Auskunftsstelle zu übernehmen. Die Auskünfte sind zu erteilen durch eine für diesen Zweck besonders vorgebildete Person, zu deren Beauftragung es der Zustimmung des Magistrats bedarf. Auf Erfordern des Magistrats hat der Verein noch weitere Sprechstunden einzuführen. Der Verein räumt dem Magistrat das Recht ein, die Auskunftsstellen jederzeit durch ein Magistratsmitglied kontrollieren zu lassen. Der Verein erhält eine jährliche Unterstützung von 2500 Mark, außerdem gewährt die Stadtgemeinde Räume, Heizung, Beleuchtung und Mobilien. Die Auskünfte sind an jedermann zu erteilen, bei Zeitmangel des Auskunftsbeamten erhalten die Personen den Vorzug, die sich als Schöneberger Einwohner ausweisen. Stadtverordneter Vester wünscht, daß der Ausdruck „Unbemittelte" geändert werden und daß die Stadt eine Kraft gewinnen soll, die die Sprechstunden der Rechtsauskunftsstelle im Nebenamt abhält. Wenn ein Verein die Sache in die Hand nimmt, stellen sich oft Mißstände heraus wie zum Beispiel in Berlin, wo Damen, die Auskünfte erteilen, nebenbei gegen Entgelt die etwa nötigen Schriftsätze anfertigen. Stadtverordneter Molkenbuhr führt aus, daß diese Sprechstunden im Nebenamt niemand machen kann; es wird bald bedeutende Arbeit vorliegen, die eine ganze und tüchtige Kraft erfordert. Er bittet, die Sache dem Ausschuß zurückzuverweisen mit der Erwägung, ob es nicht besser ist, die Rechtsauskunftsstelle als städtisches Amt einzurichten. Nachdem Stadtrat Walger betont hatte, daß durch die Uebernahme in städtische Regie der Stadt bedeutende Mehrkosten entstehen würden, wurde die Vorlage angenommen.

Die Vorlage wegen Errichtung des Alters- und Siechenheims auf dem Rieselgut in Ragow wird einem Ausschuß zur Vorberatung überwiesen. Stadtverordneter Kuznitzky ersucht den Ausschuß, in Erwägung zu ziehen, ob es nicht besser sei, die Anstalt auf dem Grundstück neben dem städtischen Krankenhause zu erbauen, als die alten Leute von aller Welt abgeschieden auf dem Rieselgute hinzusetzen.

Vermischtes.

Eine Klage gegen den König von Italien.

Aus Ascoli Piceno in Italien wird berichtet: Die Polizeibehörden unserer Stadt sind in arger Verlegenheit. Dieser Tage rollte gemächlich auf der großen Chaussee, die nach Comunanza führt, ein kleiner zweirädiger Karren, den eine alte müde Mähre träge hinter sich herzog. Drei dicke Herren, drei gewichtige Herren saßen in dem Karren: der Bürgermeister, der Gemeindesekretär und ein Assessor. Die Herren waren im eifrigsten Gespräch, in der lebhaftesten Diskussion, denn sie sprachen von den Geschäften des Städtchens und von dem Wohl der Gemeinde. Längst hatte der Gaul seinen Trab in einen gemächlichen Schritt verwandelt. Die Sonne brannte. Plötzlich erhob sich auf der weißen Fläche der Chaussee eine große Staubwolke. Sie näherte sich rasch, und dann erkannt man es: ein massiges Automobil brauste heran. Die drei Weisen von Ascoli Piceno unterbrachen ihr Gespräch und dachten an ihre eigene Sicherheit. Aber es war zu spät. Erregt durch das heransausende Gefährt, hatte das Pferd seinen Schritt beschleunigt, es kam zu einer leichten Kollision, die aber immerhin noch ausreichte, um die drei Würdenträger in den Staub rollen zu lassen. Das Automobil hielt sofort. Zwei lange Kerle in Militäruniformen, die auf Motorrädern das Automobil begleiteten, sprangen ab und halfen dem Bürgermeister und seinen Gefährten auf die Beine. Im Automobil aber saß ein kleiner Herr mit dunklem Schnurrbart, und mit höflicher Stimme erkundigte er sich bei den dreien, ob einer von ihnen sich verletzt habe. Es hatte sich keiner verletzt, aber wütend waren sie alle drei, und sie überhäuften den Automobilisten mit recht temperamentvollen Bezeichnungen. Sie beriefen sich auf das Gesetz, drohten mit dem Strafgesetz, mit der Zivilklage und allem Furchtbaren, was ihnen einfiel. Als bald darauf ein zweiter Wagen des Weges kam, der die drei Amtsgrößen aufnehmen konnte, nahm das Automobil seine Fahrt wieder auf und verschwand. Die drei aber erstatteten im ersten Dorfe beim Polizeimeister Strafanzeige gegen den Automobilisten. Eine Viertelstunde später kam der Polizeioffizier ihnen nachgeeilt. „Aber der Automobilfahrer ist ja der König; eben hat man mir's telephoniert." Die drei erblaßten; sie erinnerten sich ihrer kräftigen Kernworte. Aber nun war es zu spät. Die Anzeige war gemacht, der Polizeibeamte muß seine Pflicht innehalten, muß sie weiter geben, und so wird jetzt der König in aller Form auf Schadenersatz verklagt werden, wenn er nicht noch vorher die Sache dadurch ordnet, daß er den beschädigten Wagen ersetzt.

Das verlorene Gedächtnis.

Aus Paris wird gemeldet: Ein merkwürdiger Fall von Gedächtnisverlust hat sich in Paris ereignet. Vor vier Wochen verschwand ein alter Rentier aus Luxemburg namens Jacques Simon, der bei Verwandten zu Besuch war. Man glaubte an einen Mord, aber am Sonnabend wurde der alte Mann im Hospital der Charité durch einen Zufall aufgefunden. Dort war er vor einigen Tagen eingeliefert worden, ohne daß man wußte, wer er sei. Er vermochte weder seinen Namen zu nennen, noch zu erzählen, was ihm geschehen sei. Von Hunger geschwächt, mit zerrissenen Kleidern und verwildertem Bart hatte man ihn an einer Ecke der Rue du Bac eines Abends gefunden und dann ins Krankenhaus gebracht. Da er schlecht Französisch sprach, diente ein kranker Pole, der Deutsch verstand, als Dolmetsch. Dieser Pole las am Sonnabend in der Zeitung einen Bericht über die Untersuchungen, die wegen des verschwundenen Simon angestellt worden waren, und fragte plötzlich den Alten: „Heißt du nicht etwa Jakob Simon?" Jetzt erst kam dem Unglücklichen das Gedächtnis wieder. Er erzählte unter Tränen, daß er sich zum fünften Male in Paris verirrt habe, daß ein Frauenzimmer ihm die Brieftasche mit Geld und Eisenbahnbilletts gestohlen, daß er sich dann weder auf den eigenen Namen noch auf die Adresse seiner Verwandten besinnen konnte und seither in Paris herumvagabondiert sei. Mehr als zehnmal wäre er verhaftet, aber immer wieder entlassen worden, bis er im Hospital seine letzte Zuflucht gefunden habe.

Zur Arbeiterbewegung.

Tarifbewegungen im Brauereigewerbe. Im Brauereigewerbe zu Rastatt ist ein allgemein gültiger Tarifvertrag zum Abschluß gekommen. Neben Lohnerhöhungen von 1 bis 4 Mark pro Woche wurden eine Neuregelung der Arbeitszeit, die bessere Bezahlung der Ueberstunden und der Sonntagsarbeit zugestanden. In Bernried wurde der Tarifvertrag mit der Schloßbrauerei um ein Jahr verlängert; dabei ist der Wochenlohn um 2 Mark erhöht worden. Der Sommerurlaub wurde um einen Tag verlängert; für nichtkonsumiertes Freibier wird pro Liter eine bare Entschädigung von 17 Pfennig gewährt. Ebenfalls erneuert ist der seit zwei Jahren mit der Brauerei von Angermüller in Forst bestehende Vertrag. Dabei ist der Wochenlohn um 1,50 Mark erhöht worden; ebenso sind die Zuschläge für Sonntags- und für Ueberstundenarbeiten erhöht worden. In Gaggenau wurde nach einem kurzen Ausstand mit der Murgtalbrauerei ein Tarifvertrag abgeschlossen. Die zugestandenen Lohnerhöhungen gehen bis zu 3,50 Mark pro Woche, gleichzeitig ist den Arbeitern ein Sommerurlaub zugesichert worden. Ein anderer Tarifvertrag wurde in Hersbrück zum Abschluß gebracht, wobei bis 2,50 Mark Lohnaufbesserungen pro Person und Woche zugestanden wurden. Außer einer besseren Regelung der Arbeitszeit und der Sonntagsruhe ist auch der Arbeitsnachweis der Gehilfen anerkannt worden. In Landsberg a. W. kam mit der dortigen Vereinsbrauerei ein Vertrag zustande. Bei Lohnerhöhungen von 2—3 Mark pro Woche, wurde auch die Arbeitszeit besser geregelt. Der Sommerurlaub wurde je nach der Dauer des Beschäftigungsverhältnisses auf 3 bis 6 Tage festgesetzt. In Leutkirch wurde der Ausstand in der Brauerei von Härle nach kurzer Dauer beigelegt. Es wurden verschiedene Verbesserungen erreicht. In Rostock wurde der Ausstand der Brauereiarbeiter bei der Firma Schwark u. Krüger durch einen Tarifabschluß aufgehoben. Ebenso ist der Ausstand sämtlicher Arbeiterinnen und Arbeiter im Hofbrauhaus in Würzburg durch Zugeständnisse der Betriebsleitung beigelegt worden.

Gegen den Abschluß eines Kartellvertrages zwischen den Verbänden der Maurer und Stukkateure sprach sich die Generalversammlung der Sektion der Gips- und Zementbranche im Zentralverband der Maurer Deutschlands (Zweigverein Berlin) aus. Der Verband der Stukkateure hatte vor einiger Zeit den Beschluß gefaßt, mit dem Maurerverband in ein Kartellverhältnis zu treten. Gegen ein solches Kartell wurde in der Generalversammlung der Sektion der Gips- und Zementbranche eingewandt, die Stukkateure hätten ihre Arbeitgeber verschiedentlich durch Verträge verpflichtet, keine Rabitzer zu beschäftigen. Solange der Stukkateurverband die im Maurerverband organisierten Berufsgenossen von der Arbeit bei Stukkateurmeistern ausschließe, könne der Maurerverband mit ihm kein Kartellverhältnis eingehen. Die Versammlung beschloß, einen dahingehenden Antrag dem Verbandstag der Maurer zu unterbreiten. Ferner soll auf dem Verbandstag von der Sektion die Einführung einer Arbeitslosenunterstützung im Zentralverband der Maurer beantragt werden.

Lohnbewegungen im Töpfergewerbe. In Neiße hatten die Arbeitgeber im Töpfergewerbe den Tarif gekündigt; jetzt ist der alte Tarif auf ein Jahr verlängert worden, wobei einige Lohnaufbesserungen zugestanden worden sind. In Bromberg haben jetzt die meisten Firmen den alten Tarif anerkannt, so daß sich der Abwehrstreik nur noch auf wenige Betriebe beschränkt. Wegen Nichtanerkennung des vor kurzem abgeschlossenen Tarifes ist über drei Töpfermeister in Teterow die Werkstättensperre verhängt worden; auch in Köln a. Rh. bestehen mit zwei Arbeitgebern Differenzen. Noch nicht beigelegt ist weiter der Ausstand der Töpfer in Freiwaldau.

Der Ausstand der Hafenarbeiter in der Holzbranche in Mannheim ist nach längeren Unterhandlungen aufgehoben worden. Für die beiden nächsten Jahre sollen die Stundenlöhne um zwei Pfennig aufgebessert werden; außerdem wird die Arbeitszeit nach und nach auf neun Stunden herabgesetzt.

INDUSTRIE · HANDEL · BÖRSE

Kakaoernte und Kakaoverbrauch 1908. Die Fachzeitschrift „Gordian" berechnet, dass in acht Ländern in den ersten fünf Monaten schon 21,000,000 Kilo Kakaobohnen mehr geerntet worden sind als im Jahre 1907. Zugleich hat der Verbrauch in den Hauptländern in diesem Jahre um rund 7,600,000 Kilo Kakaobohnen weniger betragen, so dass bisher in 1908 rund 28 Millionen Kilo Kakaobohnen mehr zur Ausfüllung der Weltvorräte benutzt werden konnten als im vorigen Jahr. Da die Ernteaussichten weiter gut sind, und da aus keinem Hauptlande bisher Klagen gekommen sind, so ist anzunehmen, dass die Preise bald wieder so stehen werden, dass Kakao und Schokolade als tägliches Nahrungsmittel allgemeiner wieder verwandt werden können.

Marktpreise von Berlin am 16. Juni 1908, nach Ermittelungen des königl. Polizeipräsidiums. Richtstroh 5,66—6,00 M., Heu 7,40—8,80 M. Erbsen, gelbe, zum Kochen 30 bis 50 M., Speisebohnen, weisse 30,00 bis 50,00 M., Linsen 30,00 bis 90,00 M., Kartoffeln 5,50 bis 9,00 M., Rindfleisch von der Keule (1 Ko.) 1,40 bis 2,00 M., Rindfleisch, Bauchfleisch 1,10 bis 1,60 M., Schweinefleisch 1,20 bis 1,80 M., Kalbfleisch 1,20 bis 2,20 M., Hammelfleisch 1,20 bis 2,00 M., Karpfen 1,20 bis 2,20 M., Aale 1,60 bis 2,80 M., Zander 1,40 bis 3,60 M., Hechte 1,40 bis 2,60 M., Barsche 1,00 bis 2,00 M., Schleie 1,20 bis 3,20 M., Bleie 0,80 bis 1,40 M., Krebse, 60 Stück 4,00 bis 20,00 M.

Berlin, 17. Juni. (Originalbericht von Gebr. Gause.) Butter. Die heutigen Notierungen sind: Hof- und Genossenschaftsbutter Ia. Qualität 115,00—117,00 M., do. IIa. Qualität 114—115 M. — Schmalz. Die heutigen Notierungen sind: Choice Western Steam 51,00—51,50 M., amerikanisches Tafelschmalz Borussia 58,00 M., Berliner Stadtschmalz Krone 53,00—59 M., Berliner Bratenschmalz Kornblume 54,00—59 M. — Speck: Ruhig.

Magdeburg, 17. Juni. Zuckerbericht. Kornzucker 88 Grad ohne Sack 10,82½—10,92½. Nachprod. 75 Grad ohne Sack —. Stimmung: Ruhig. Brodraffin. 1 ohne Fass 21,25—21,50. Krystallzucker I m. S. —,—. Gem. Raffinade mit Sack 21,00—21,25. Gem. Melis I. m. S. 20,50—20,75. Stimmung: Still. Rohzucker. 1 Pr. od. Trans. frei an Bord Hamburg per Juni 22,20 Gd., 22,35 Br., per Juli 22,35 Gd., 22,45 Br., per August 22,45 Gd., 22,55 Br., per Oktober 20,50 Gd., 20,60 Br., per Okt.-Dez. 20,25 Gd., 20,30 Br. Sehr ruhig.

Bremen, 17. Juni. Baumwolle ruhig aber stetig 59¾.

Frankfurt a. M., 17. Juni, abends. Abendbörse. (Schlusskurse.) Berl. Handels-Ges. —,—, Dresdner Bank 136,90, Diskonto-Ges. 171,90, Darmstädter Bank —,—, Oesterr. Kreditanstalt 195,70, Schaffhausener Bankverein —,—, Oest.-Ungar. Staatsbahn 147,90, Oesterr. Südbahn (Lombarden) 25,20, Baltimore Ohio 88,90, Bochum. Gussst. ult. —,—, Hamb.-A.-P. A.-G. 108,90, Norddeutscher Lloyd —,—. Gelsenk. Bergw. ult. —,—, Harpener Bergwerk ult. —,—. Laurahütte ult. —,—.

Wien, 17. Juni. (Schlusskurse.) Oesterr. 4% Papierrente 97,20, Silberrente 99,35, do. Goldrente 116,60, do. Kronenrente 97,40, Türk. Lose 187,50, Länderbank 439,00, Oest. Kredit 624,25, Unionbank 539,00, Ungar. Kreditbank 744,00, Wiener Bankverein 520,00, Lombarden 127,50. Behauptet.

Wien, 17. Juni. Nachbörse. Oesterr. Kreditaktien 624,25, Franzosen 694,50, Lombarden 128,00.

Paris, 17. Juni. (Schlusskurse.) 3% Franz. Rente 94,65, Banque de Paris 1465, do Ottomane 724,00. Tendenz: Fest.

London, 17. Juni. (Schlusskurse.) Engl. 2½ Konsols 87$^{7}/_{16}$, Chines. 4½% Anleihe v. 1898 98½, Italiener 101, 5% konsol. Mexik. 102¾, 1889er Russen (2. Serie) 87¾, 4% Türk. unif. 96, Ottomanbank 18⅞, Baltimore and Ohio 92½, Canada Pacific 164½.

London, 17. Juni. Silber 24⅞.

Amsterdam, 17. Juni. Bankazinn 78,50.

Berliner Firmen-Register.

Abteilung A.: Mylius u. Maass. Ges. sind Kfm. Albert Mylius in Schöneberg und Mechaniker Adolf Maass in Rixdorf. Beginn 1. 4. 08. — Adolf Rein, Wilmersdorf. Inh. ist Kfm. Adolf Rein, ebenda. — Siegmund Rösler. Inh. ist Kfm. Siegm. Rösler, hier. — Schmeisser u. Co. Pers. haft. Ges. ist Kfm. Paul Schmeisser in Hermsdorf (Mark). Ein Kommanditist ist beteiligt. Beginn 1. 4. 08. — Berliner Musik-Verlag Georg Eberhardt. Inhaber ist Kaufmann Georg Eberhardt in Charlottenburg. Prokurist Frau E. Eberhardt, ebenda. — Besser u. Hämmerer, Friedenau. Gesellschafter sind die Kaufleute Paul Besser in Schöneberg und Karl Hämmerer in Friedenau. Beginn 1. 4. 07. — Höfer u. Co., Ges. sind Kfm. Karl Höfer und Frl. Frieda Höfer, hier. Beginn 10. 6. 08. — Graphische Anstalt Otto Schloss. Prokurist Frau Frieda Schloss. — Döhn u. Co. Die Ges. ist aufgelöst. Inh. ist allein Markus Rosenbaum. — Ruden u. Scheerer lautet die Firma jetzt. — Erich Seiffert. Prokurist Franz Seiffert. — Julius Brühl. Sitz jetzt Charlottenburg. — Max Gottschalk u. Co. Nachf. Weile u. Co. Gesamtprokuristen Herbert Weile und Karl Bergsträsser. — J. Baum u. Co. Ges. sind Kffr. Rosa Baum und Kfm. Max Baum, hier. Die Prokura des Max Baum ist gelöscht. Gesamtprokuristen Hans Baum und Hugo Karo. Beginn 29. 5. 08. — Compagnie Anglaise Gebr. Graul. Inh ist jetzt Kffr. Wilhelmine Graul, Schöneberg. — Gelöscht sind die Firmen: Otto Strohauer. — Wilhelm Berg, Maurermeister. — Jangeler u. Co., Rixdorf.

Abteilung B.: „System Company" Gesellschaft für Einrichtung moderner Geschäftsbetriebe m. b. H. Berlin. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Kfm. Bruno Hentschel, hier. — Circus William Olschansky, G. m. b. H. Berlin. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Artist William Olschansky, hier. — A. Schütze u. Co., G. m. b. H. Rixdorf. Stammk. 20,000 M. Geschäftsf. Kfm. August Schütze, hier und Fabrikbes. Franz Tietz, Rixdorf. — Berliner Gummimäntel-Fabrik, G. m. b. H. Berlin. Stammk. 70,000 M. Geschäftsf. Kfm. Siegfried Adam, hier und Fabrikant Max Kuntz, Schöneberg. — Kochstrasse 3, G. m. b. H., Berlin. Stammk. 50,000 M. Geschäftsf. Rechtsanwalt Fritz Lange, hier. — Grunderwerbsgesellschaft Scharnweberstrasse 6 und 7 m. b. H., Lichtenberg. Stammk. 20,000 M. Ges. sind Photograph Adolf Hayne und Gastwirt Gustav Friedrich, ebenda. — Vereinigte Ravenésche Stabeisen- und Trägerhandlung Akt.-Ges. Das Statut ist geändert. — Gebr. Heyl u. Co. Akt.-Ges. Stellvertretr. Vorstand Kfm. Karl John in Charlottenburg; seine Prokura ist gelöscht. — Samoa-Kautschukkompagnie, Akt.-Ges., Borneo-Kautschukkompagnie, Akt.-Ges., sowie Kamerun-Kautschukkompagnie, Akt.-Ges. und Safata-Samoa-Ges. Die Prokura des Dr. Selik Soskin ist gelöscht.

Konkurse.

Auswärts. Kaufmann Bernhard **ten Breujel** in Osnabrück. Kaufmann Peter Johannes Hansen in Holmühl. Kaufmann Jacques Sander in Annen.

Vereine und Versammlungen.

Sitzung haben Donnerstag:

Stenographenverein Süd-Berlin, Stolze-Schrey. Kommandantenstraße 62, Restaurant Beckers Festsäle, abends 8½ Uhr, Schreib- und Leseübungen.

Stenographenverein Stolze-Schrey, Südbezirk. Abends 8½ Uhr, Zum Alexandriner, Alexandrinenstraße 37a, Uebungen in verschiedenen Abteilungen.

Verein der Werkführer der Textilindustrie. 9 Uhr, Andreasplatz 4.

Berliner Schachverein von 1876. 8½ Uhr, Niederwallstraße 11 (Krebs Hotel).

Arbeitsmarkt.

Offene Stellen:

Männliche Personen

Laufburschen, jüngeren, Sohn achtbarer Eltern, verl. **M. Koppel, Kronenstr. 66/67.**

Weibliche Personen

Anschmiererin Urbanstr. 80, H. II r.

Für Buchdruckschnellpresse w. Anlegerinnen verl. **Cynamon,** Chausseestr. 8

Einwicklerinnen für Kronen, nur durchaus geübte, verlangen **Gebr. Israel, Ritterstraße 11,** Aufgang 4.

Knabenconfektion. Geübte Näherinnen auf Betriebs-Werkstätte nach auswärts gesucht. Dauernde Beschäftigung. Offerten u. **F. S. 4040** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** *

Buchbinder * Lederarbeiter

Annen-Strasse 28, **Otto Schmiedchen,** Dresdener-Strasse 68, General-Vertreter d. Sächsisch. Cartonnagen-Maschinen-A.-G. Gegründet 1895. Eigene Reparatur-Werkstatt. Fernsprecher A. 4. 6253. Grosses Lager in sämtlichen Maschinen, Werkzeugen und Bedarfsartikeln. Auf Wunsch werden bequeme Zahlungsbedingungen gestellt. Gebrauchte Maschinen werden in Zahlung genommen. *

Preßvergolder u. Lederarbeiter auf Notes verl. **Rau,** Ritterstr. 71.

Maschinenfalzer verlangt Buchbinderei **Schneider,** Zimmerstr. 29.

Gürtelarbeiter verl. **David,** Alexandrinenstr. 35.

Tüchtige Presser verlangt **Jean Fässig,** Alexandrinenstr. 95/96.

Drechsler

Perlmutter-Arbeiter **Hinze, Schinkestr. 8.**

Graveure etc.

Ciseleur auf Bildguß sucht **Bronzegießerei Leipzig,** Kronprinzstr. 19.

Maler * Lackierer

Wagenlackierer v. **Müller,** Waldstr. 56

Metallgewerbe

Klempnerei billig zu verkaufen Molkenstraße 11.

Schlosserei und Klempnerei mit guter Hauskundschaft ist wegen Todesfall sofort zu verkaufen **Mulackstraße 8.**

Lebensstellung für **Gürtlermeister** oder tücht. **Gürtler,** der selbständig sich machen will, findet Gelegenheit, in einem groß. Fabrikgeschäftshaus die **Gürtlerei sowie Druckerei zu übernehmen,** m. Uebernahme der compl. Einrichtung. Adress. u. **E. U. 2911** an d. **Exp. d. Volksztg.,** Prinzenstr. 41.

Schmelzer verlangt Waldemarstr. 25.

Emaillepolierer und Schleifer verlangt **Finke,** Sebastianstr. 78.

Metallschmelzer wird sofort verlangt **Metallgießerei Hartmann,** Köpenickerstraße 154a.

Revisor, tüchtigen, brauchbaren, sucht sofort **Maschinenfabrik Prometheus, Reinickendorf.**

Schlosser auf Messingtreibarbeit sofort gesucht, dauernde Beschäftigung, Ritterstr. 11, Aufgang 6, II.

Tüchtige Kolonnenführer gesucht. **Baechler & Paasche,** Kunstschmiede Mariendorf.

Tüchtige Treibschlosser auf Messing- und Eisenkronen sofort in **Dresden** gesucht. Off. unt. Chiffre **E. S. 2189** Exp. d. Ztg., Prinzenstr. 41. *

Mechaniker u. Monteur, verheiratet, nüchtern, der selbständig Gas- und elektrische Anlagen ausführen kann, in Calculation firm ist, gegen hohen Lohn sofort gesucht. Pritzwalkerstr. 11.

Klempner, durchaus tüchtig u. erfahren auf **Messing-Ampeln u. Laternen** als Mustermacher resp. späterer Vorarbeiter von hiesiger größerer Kronleuchterfabrik per sofort gesucht. Offerten mit Angabe früherer Tätigkeit u. Gehaltsansprüchen unter **E. Q. 2187** Exped. d. Volksztg., Prinzenstr. 41

Tüchtige Schlosser auf Eisenconstruktion, Klempner, Dreher Kesselschmiede verlangt **Arbeitsnachweis Chausseestr. 9.**

Tüchtige Blechwalzer, Revolverdreher verlangt **Arbeitsnachweis Chausseestr. 9.**

Posamentiere

Tüchtigen Stuhlarbeiter verl. **R. Quast Nachf.,** Fischerst. 10.

Schneider

Maß-Hof. m. m. Brunnenstr. 41, H. r. 2 Tr.

Hof. m. m. Blumenstr. 32. 7 H. III. pt.

Der Arbeitsmarkt der „B.V.-Z." umfasst alle Gewerbe

Stellen-Angebote und -Gesuche 30 Pfg. pro Zeile

Futterreste kauft **Friedrichs,** Waldemarstr. 60. *

Schneidereinricht., alt u. neu gr. Ausw., bill., **Hinzmann,** Schmidtstr. 47*

Bügel-, Zuschneidetische, Platten u. Böcke, alt u. neu, billig bei **Theiss,** Kleine Andreasstr. 8. *

Vollständige Schneidereinrichtung u. gut erhaltene Möbel sind zu verkaufen Marienstr. 7, H. L., 2. Eing. 4 Tr. b. **Heller.**

Zuschneidetisch, tadellos, bill. verkäuflich **Schubert,** Potsdamerstr. 82c., II.

Ein tüchtiger Herren-, Damenschneider sucht Beschäftigung, auch nach auswärts. Off. erb. u. **R. B. 4165** an **Rudolf Mosse,** Potsdamerstr. 33.

Stresemann, Cylinder-Nähmaschine, gut nähend, billig zu verkaufen. **Seelenbrandt,** Alte Jacobstr. 90, III.

Singer-System 75,00, Wheeler-Wilson-System, Adler, Bobbin sticken, machen Knopflöcher, ohne Anzahlung, 1,00 wöchentlich, gebrauchte 12,00, Fahrräder, feinste Marken. Kaliski, Chausseestraße 80, Brunnenstr. 92, Invalidenstraße 160, Frankfurterstr. 115, Oranienstraße 31, Belleallianceestr. 107, Kleiststraße 21, Beusselstr. 18, Schönhauser Allee 115. Vertreter auf Wunsch. *

T. Schndgs. a. W. v. Moritz, Steinmst. 50.

Westenschneid. v. Charlottenst. 88, 2 T. l.

Tagschneid. verl. Tornier, Kurzestr. 8.

Jüng. Schneid. v. Thonack, Roßstr. 7, 3.

Ges., dauernd, W. 25 M., Mainzerstr. 1, I

Rockschn. z. Hd. a. W. Steinmetzst. 73, H. 3 l.

Hos. Schn. St. Schleinitz, Schmidstr. 21 v. 3

Westenschn. v. Jarmuth, Zimmerstr. 72, 4

Westenschn. v. Roll, Markgrafenst. 82, H. 4

Gesellen auf Joppen sucht Hintze, Tilsiterstraße 24, 2. Aufgang pt.

Tüchtigen Bügler, gute Hosen, verl. **Pluwatsch,** Gribenowstraße 20a.

Tücht. Rockschneider a. Woche verl. **Arno Gerlach,** Luisenufer 36, v. 2.

Schneidergef. auf Tag verl. **Stau,** Hirtenstr. 12.

Gesellen auf gute Damenpaletots v. **Nölle,** Stolpischestr. 56.

Ein tüchtiger Hosenschneider verl. **Böttcher,** Planufer 2, Hof 1 Tr.

Ges., d. sich einarb. w. a. g. Damenpal. v. **Achterberg,** Georgenkirchstr. 64.

Hosenschn., der auch Westen mitmacht im H. Fehrbellinerstr. 80, 1.

Schneider auf Woche v. **Kühne,** Steglitz, Albrechtstr. 14.

Ges. a. Bahnüberr. u. Paletots v **Will,** Rixdorf, Kaiser Friedrichstr. 236.

Herren-Schneider f. Damen-Kostüme verl. Bülowstr. 89, Seitenfl. III.

Jungen tüchtigen Schneider auf Hosen verl. Schmidstr. 11, v. 3 links.

Saub. Hosenschn. f. Civil u. Uniform such G Wollner u. Co., Leipzigerst. 115, I

Tüchtigen Rockschneider verl. **Katz,** Dresdenerstraße 76.

Rockschn., der Gimpenlöcher macht, verlangt Jägerstr. 8, Hof 2 Tr. r.

J. Hosenschneider im Hause, der allein arbeiten kann, verl. **Bludau,** Fliederstr. 11.

Westenschneider außerm Hause, 3 M. bis 3,50 erhält dauernde, flotte Beschäftigung. Adr. abzug. unter **E. R. 2188** an **Exp.** d. Ztg., **Prinzenstr. 41.**

Westenschneider, Maßconfektion, sucht **E. Schoppe,** Oranienburgerstr. 1—3.

Schneider auf Feuerwehrblusen und Eisenbahn-Lieferungsjoppen sucht **Jacob Weis,** Kommandantenstr. 65.

E. tücht. **Rockarbeiter** nach außerh. **findet dauernde Stellung.** Meldung bei **Schwarz & Rosenau,** Dircksenstr. 21.

Schneider a. prima Lagerpaletots finden dauernde Beschäftigung bei höchsten Arbeitslöhnen. **Paul Unger & Co.,** Neue Friedrichstraße 37.

Maßkonfektions-schneider a. Lod. u. Schilfleinen, Joppen u. Hosen verlangt **Albert Ehrich,** Mauerstr. 95. *

Tüchtigen Westenschneider verlangt **Prince of Wales,** Friedrichstr. 170.

Schuhmacher

Schuhm.-Bad. verm. Nazarethkirchstr. 41.

Stepperin sucht Arb. auß. H. a. Reiseschuhe. **Toorenspits,** Weberstr. 13, Qu. 2.

Besohlanstalt zu verkaufen, flottgehend, 2 Gehilfen ständig. Offerten **A. A.** Postamt 34.

Gelegenheitskauf! Von Geschäftsaufgabe habe Posten Schuhwaren abzugeben (unsortiert) Wert. 1100 Mk. Jetzt einige Hundert billiger. Schriftl. Off. **O. Neuling, Wannsee,** Alsenstr. 9.

Gelegenheitskäufe in **Prima Bache-** und **Sohlleder-Croupons,** außergewöhnlich **billig. J. Lesser jr.** (Inhaber Carl Foehre) **Andreasstr. 52,** Hof part. *

Schuhmacher v. Bornholmerstr. 95.

Schhm. a. S. u. Fl. Dresdnerst 52, C.-Paß.

Tücht. Schuhm. v. Weinhold, Ritterst. 109

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. Kiefholzstr. 16

Stepperin vl. Berger, Jablonskistr. 16

E. Schuhmachergeh. Braunsbergerst. 13

1 Schuhm. a. Mittelarb. Franseckistr. 39

Schuhmacher verl. Marienburgerstr. 11

Schuhmacher vl. Marienburgerstr. 31a

Schuhmacher verlangt Schreinerstr. 68

Schuhm. verl. O., Kronprinzenstr. 17

Ein. Schuhm. sucht Jagowstr. 1.

Schuhm. a. S. u. Fl. Rathenowerstr. 45

Schuhm. a. B. sucht Grunewaldstr. 101/2

Mittel-Arb. verl. Neustädt. Kirchstr. 17

Schuhmacher a. S. u. Fl. Wollankstr. 14

J. Vorrichterin v. Doil, Löwestr. 15

Schuhmacher v. Rotter, Weberstr. 9

Schuhm. a. S. u. A. v. Grüner Weg 21

Mittelarbeiter verl. Nettelbeckstr. 11

Schuhm. a. S. u. Fl. Stargarderstr. 19

Zwicker verl Schwedterstraße 36a.

Gesellen a. Sohlen v. Wollinerstr. 27a

Schuhmacher verl. Lauenburgerstr. 7

T. D. Arb. v. Vischke, Nürnbergerstr. 66

Schuhmacher verl. Buchholzerstr. 8

Sch. a. S., Fl. v. Lenaust. 6 a. Kottbuserdm

Arb. f. Sohl. u. Reparat. v. Eichhornstr. 12

Zwicker, Herren-Boxcalf Blumenstr. 33a

Zwickerin verlangt Büschingstr. 8.

Filzzwicker Arbeitsnchw, Marsiliusst. 16

1 Schuhmacher verlangt Tieckstr. 32

Schuhm., Ausb., Demminerstr. 1, Meister

Schuhm. a. Sohl. u. Fl. Lothringerstr. 28/29

Schuhm., Sohl. u. Fl. v. Holzmarktstr. 34a

Schuhm. a. gen. Bod. v. Lothringerstr. 56

Schuhmacher verlangt Strelitzerstr. 1

Schuhmacher, die gute Reparaturen mitmachen, verlangt **Golzstr. 28.**

Einen Schuhmacher verlangt Dorfstraße 45, Tempelhof, **Loewe.**

1 Schuhmacher verlangt **Miranow,** Alvenslebenstr. 5.

Schuhmacher-Geselle verl. **Petersburgerstr. 3,** Schuhgeschäft.

Schuhm., d. etwas stepp. kann, W. 24 M., verlangt Bödikerstr. 2.

Oberlederschärfer gesucht Schuhfabrik, Rungestr. 18, 2. Hof.

Schuhmacher auf Sohlen, Flecke verlangt Fürstenwalderstr. 3.

Ersten Zuschneider a. Ballschuhe v. **P. Melnik & Co.,** Schillingstr. 12.

1 Schuhmacher sofort verlangt Friedenau, Albestr. 19.

Stanzer, geübten, verlangt **Sally Rosenberg,** Dircksenstr. 47.

Schuhmacher auf feine Randarbeit verlangt Neue Winterfeldtstr. 41.

Tücht. Durchnäher a. Filzlederschuh v. **Schubert,** Elisabethstr. 28/29.

Geübte **Reiseschuharbeiter** sucht **R. Graf u. Co.,** Blumenstr. 37.

Schuhmacher, Reparat., Sohlen und Flecke, **Kottke,** Reinickendorferstr. 30.

Ueberholer, Schoßarbeit angenommen. **Schuhfabrik, Neue Königstr. 31.**

Schuhmacher, Sohl. u. Flecke, im H., dauernde Beschäftigung Johannisstr. 13, an der Friedrichstr., Weidendammer Brücke.

Stellmacher

J. Stellmacher ges. Sophienstraße 8.

Tischler

Tischler, kann Böttcherarb. ver., bitt. um Arbeit. Pankow, Britzerstr. 42.

Flott. Tischler, 23, sucht sich auszubilden auf bessere Salons bei mäßig. Lohn. **R. M. 90** Postamt 74.

Holzbearbeitungswerkstätte. **W., Nollendorfplatz,** worin seit Jahren Kistenfabrikation usw. mit größtem Erfolge elektrisch betrieben wird, ist per Oktober zu vermieten. Näheres **Uhlandstr. 159. Frank.**

Teilhaber mit 5—6000 für gutgehende Tischlerei gesucht. Offerten unter **K. S. Postamt 51.**

Umleimer verl. Juliusst. 59, Rixdorf

1 Polierer verl. Strelitzerstr. 60, III

J. Tischl. a. Hausdien. v. Kl. Andreasst. 8, 3

Tischler auf große Schränke verlangt **Krautstr. 4/5,** v. 3 Tr.

Blocksägenschneider verlangt **Bry, Stralau,** Alt-Stralau 36.

Intell. Tischler, auch **1 Polierer,** der gleichzeitig perfekt zu beizen versteht, verlangt **Mallon,** Merseburgerstr. 3.

Gesellen auf **Büfetts** nach Zeichnung, unorganisiert, nur solche werden berücksichtigt, die die letzte Arbeitsstätte aufgeben. Offerten unt. **R. W. 100** Postamt 27.

Tüchtige **Frontenmacher** und **Ausarbeiter** verlangt **Wilhelm Menzel,** Pianoforte- u. Flügel-Fabrik, **Warschauerstr. 58.**

Für meine Kehlleistenfabrik suche einen tüchtigen, energischen **Werkmeister.** Derselbe muß mit der Fabrikation von Möbelleisten und der damit verbundenen Ausnützung der Hölzer durchaus vertraut sein. Außerdem ist genaue Kenntnis der Maschinen erforderlich. Offerten mit Gehaltsangabe unter **J. D. 4954** an die Exped. d. Zeitg., Jerusalemerstr. 46/49.

Wegen Streik und Lohndifferenzen sind gesperrt:

für **Tischler u. Maschinenarbeiter:** Bautischlerei **Raabe,** Usedomstr.

für **Tischler, Maschinenarbeiter, Mechanikarbeiter** und **Schlosser:** Pianomechanikfabrik **Schütze & Freund** in Neu-Lichtenberg;

für **Bodenleger:** Firma **Budmeyer,** Inhaber **Rossak** in Tempelhof, Ringbahnstraße.

Deutscher Holzarbeiterverband. Ortsverwaltung Berlin. *

Vergolder

Tüchtigen Vergolder verlangt **Fritz Noack,** Wilhelmstr. 6.

Barockvergolder verlangt **Kurfürstenstr. 99.**

Zigarrenmacher

Rohtabak, wenig gebr. Formen, mod. Façon, Pfälzer Vorbruch, Pfd. 80 Pf. **Carl Roland,** Kottbuserstr. 4. *

Lehrlinge

Lehrling für Schlosserei u. Gas- u. Wasser-Anlagen verl. **Lützowstr. 73.** *

U. d. Protektorate S. K. H. d. Prinzregenten Luitpold von Bayern, im neuen Ausstellungspark, Mai bis Oktober

AUSSTELLUNG MÜNCHEN 1908

Alles, was in die Erscheinung tritt, wird durch einfache, sachliche Gestaltung die Beziehungen der angewandten Kunst zu Münchens Leben und Schaffen erkennen lassen: Handwerk - Industrie - Handel - Oeffentliche Einrichtungen - Sportl. Wettbewerbe u. Spiele - Aufführungen auf der neuen Schaubühne - Konzert Veranstaltungen - Künstlerfeste - Vergnügungspark.

Schiller-Theat. O. (Wallner-Theat.) (Morwitz-Oper)
Donnerstag, Abends 8 Uhr: **Carmen.**
Oper in 4 Akten von Georges Bizet.
Freitag, Abends 8 Uhr: **Marie, die Regimentstochter.**
Sonnabend, Abends 8 Uhr: **Die Afrikanerin.**

Schiller - Theater Charlottbg.
Donnerstag, Abends 8 Uhr: **Der Herr Ministerialdirektor.**
Lustspiel in 3 Akten von Alexandre Bisson und Fabrice Carré.
Freitag, Abends 8 Uhr: **Gebildete Menschen.**
Sonnabend, Abends 8 Uhr: **Der Herr Ministerialdirektor.**

Theater * Konzerte

Königl. Schauspiele.

Opernhaus.

Donnerstag: **La Traviata.** (158. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Freitag: **Der fliegende Holländer.** (159. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.

Schauspielhaus.

Donnerst.: **Die Rabensteinerin.** (163. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7½ Uhr.
Freitag: **Faust.** (164. Abonnements-Vorstellung.) Anfang 7 Uhr.

Lessing-Theater.

Donn. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Freit. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerinn.**
Sonnab. 8 U.: **D. Raub d. Sabinerin.**

Neues Operettentheater
Schiffbauerdamm 25, a. d. Luisenstr.
Der Mann mit den drei Frauen.
Operette in 3 Akt. v. Franz Léhar.

Berliner Theater

Ens.-Gastsp. d. Neuen Schauspielhaus.
Anfang 8 Uhr: **Raffles.**

Komische Oper.

Donnerstag, den 18. Juni cr. Anfang 8 Uhr:
Die Fledermaus.
Freitag: **Tiefland.**
Sonnabend: **Carmen.**
Sonntag: **Tiefland.**
Montag: **Hoffmanns Erzählungen.**

Kleines Theater.

Donnerstag, den 18. Juni cr. Anfang 8 Uhr:
2 mal 2 = 5.
Freitag: **2 mal 2 = 5.**
Sonnabend: **2 mal 2 = 5.**
Sonntag: **2 mal 2 = 5.**
Montag: **2 mal 2 = 5.**

WINTER GARTEN

Neues Programm
von **Publikum und Presse glänzend beurteilt.**

Friedrich-Wilhelmstädtisches Schauspielhaus.
Donnerstag, den 18. Juni cr. Anfang 8 Uhr:
Der ungläubige Thomas
Freitag: **Im weissen Rössl.**
Sonnabend: **Der Stabstrompeter.**
Sonnt. 3 U.: **Madame Sans Gêne.**
8 Uhr: **Der Stabstrompeter.**

Metropol-Theater.

Zum 270. Male:
Das muss man seh'n.
Revue in 12 Bildern m. Gesang u. Tanz.
Anfang 8 Uhr. Rauchen gestattet.

Apollo Theater

Ab. 8 U.: Die neuen Attract. 9¼ Uhr: Die süssen Grisetten. 10¼ U.: **Wiener Festzug.** 10½: Bert Bernards Comp. E. Abend i. ein. amerik. Tingel-Tangel.

Reichshallen-Theater.
Stettiner Sänger.
Neu: **Variété-Sterne**
Meysel als **„Saharet"**, Britton als **„Isidora Duncan"**
Anfang 8 Uhr.
Reichsh.-Gart. u. Rest.: **Mil.-Konz.**

Passage-Theater.

Der grösste Saisonerfolg!
Gastspiel Willi Agoston in der tollen Burleske
Berlin in Stimmung!
Das Tollste vom Tollen
u. d. neuen Juni-Specialitäten!

Landesausstellungspark

Neu erbaut: Festsäle Gartenrestaurant Konditorei und Café

Täglich Konzert von 4 Uhr ab

Dejeuners von 2.50 an bis 2 Uhr nachm.
Diners u. Soupers v. 4.00 an

Bad Salzbrunn i./Schl.
Pension E. Landmann
Villa Borussia
Dicht am Kurplatz. Grosser schattiger Garten. Bequeme Zimmer. Vorzügl. Verpflegung. Diätet. Küche. Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise. Prosp. und Referenzen durch **Elisabeth Landmann.** *

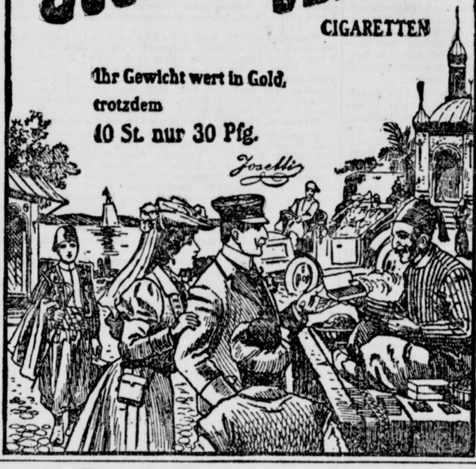
Sol- und Seebad **Kolberg**
Neu eröffnet!
Kurhotel Monopol
verbunden mit Café und Weinstuben. In bevorzugter Lage am Frühkonzertplatz mit Aussicht auf Park und See. Grösstes Haus am Platze. 110 Salons und Schlafzimmer. Grosser Festsaal. Zentralheizung. Fahrstuhl. Elektrisch. Licht in allen Räumen. Pensions-Arrangement. Solbäder in allen Etagen. Eigene Quelle. Telephon 47. Prospekt kostenlos. Besitzer: **Richard Korant.**

JOSETTI VERA

CIGARETTEN

Ihr Gewicht wert in Gold, trotzdem 10 St. nur 30 Pfg.

Josetti



Bad Salzbrunn

Mittelschlesien, Waldenburger Gebirge.

Heilkräftig bei: **Katarrhen** der Atmungsorgane (Nase, Hals, Kehlkopf, Bronchien, Lunge) Emphysem, Asthma
Verdauungsorgane
Harnwege
Gicht — Diabetes

Alkalische Quellen. **Oberbrunnen.**
Gebirgsluft — Gurgelhallen Inhalationen
Pneumatisches Kabinett
Bäder (Mineral- u. kohlens.)
Hydrotherapie. — Massage.
Medico-mechanisch Institut.
Chem.-bakter. Laboratorium.
Milch- u. Molkenkur-Anstalt.

Prospekte: Fürstl. Brunnen- u. Badedirektion und Büros von Rudolf Mosse. Brunnenversand: Firma Gustav Strieboll.

Saison das ganze Jahr.
WIESBADEN
Weltbekannter Kur- und Badeort.
Prospekte gratis durch die Kurverwaltung.

Bad Hermsdorf

Bahnstation Hermsdorf Bad, bei Goldberg i. Schl.
Moor-, Kiefernadeln, Kohlensäure-Bäder, Wasserkur, Elektrotherapie etc. — Bewährt bei Gicht, Rheuma, Frauen- und Nervenleiden. *
Prospekte frei.

Dr. Oetker's Puddingpulver

ist das beste!

Warum?

I. Es ist das einzige, welches aus dem besten und teuersten Puder, nämlich aus Reispuder, hergestellt wird.

II. Es ist das einzige, welches knochenbildende Salze enthält, welche für den wachsenden Körper unentbehrlich sind.

III. Die Fabrikation und Verpackung der Puddingpulver entsprechen in jeder Weise den Anforderungen der Hygiene.

1 Päckchen 10 Pfg. 3 Päckchen 25 Pfg

Vereinigung der Rechtsfreunde

für allgem. Rechtsschutz G. m. b. H.
BERLIN N. 24, Friedrichstr. 127, I. Amt III. 2553.
Erste von Fachjuristen (Justizrat Scheda, Dr. jur. Moser) geleitete Rechtsauskunftei. — Rechtssachen — Prozesssachen — Incassi — Detektiv-Centrale
Grundgebühr für mündl. Auskunft 1,00 M., schriftl. 1,25 M. (ausw. Briefm.) Ununterbrochene Sprechstunden v. 8 Uhr Morgens bis 8 Uhr Abds., Sonnt. 9—1. Bish. Frequenz: ca. 70,000 Pers.

Steppdecken

Spezialhaus
Emil Lefèvre
Berlin-Süd. Seit 1882
nur Oranienstr. 158
Räumungs-Extraliste
(enorm billiger Angebote) gratis und franco.

Wilhelm Dietz Brunnenst. 5 a. Rosenthal. Tor
Solinger Stahlwaren.

Haarschneidemaschine „Kudos" schneidet 3, 7 u. 10 mm, 4.—, 4.50, 5.—. Bartschneidemaschine 3.50. Rasiermesser 1.50, 2.—, 2.25, 3.—. Rasierapparate 1.50—20.—. *

Haar-Feind von Franz Schwarzlose entfernt alle lästigen Gesichts- u. Armhaare sicher sofort und unschädlich. Dose 2 M. Nur Berlin, Leipzigerstr. 56 n. Colonnaden.
Enthaarung.

Stotterer!

Das Rätsel ist gelöst! Kostenlose Aufklärung über dauernde Beseitigung. Rückporto. **H. Muck,** Potsdam 24 (ehem. schw. Stott.). *

Wäscherei und Plätterei billig zu verkaufen.
Naunynstraße 91.

Arthur Koppel Aktiengesellschaft.

Bilanz per 31. Dezember 1907.

Aktiva.	M.	pf	Passiva.	M.	pf
Grundstücke	682390	08	Aktien-Kapital	10000000	—
Gebäude	1103570	70	Gesetzlicher Reservefds.	472545	70
Bahnanlagen	89909	24	Reservefonds II	250000	—
Maschinen	693833	27	Delkredere Reserve	350000	—
Werkzeuge und Geräte	200906	51	Hypotheken	103577	67
Mobilien und Utensilien	242824	53	Kreditoren	12734129	95
Modelle	1	—	Aval-Kreditoren	137659	—
Patente	1	—	Unerhobene Dividende	780	—
Effekten	3397404	78	Otavi-Bahnbau-Kredit.	17674	68
Beteiligungen	50355	90	Blumenau-Hammonia-		
Rohmaterialien	7337865	60	Bahnbau-Kreditoren	181936	49
Debitoren	11112969	23	Transitorische Posten	299323	97
Kasse u. Bankguthaben	523258	18	Gewinnvortrag		
Wechsel	384168	92	ex 1906 M. 171,957.15		
Kautionen	34063	38	Gew. 1907 „ 1,660,197.40	1832154	55
Aval-Debitoren	137659	—	Hiervon:		
Vorausbezahlungen	32736	21	Gesetzl. Res. 83,009.87		
Otavi-Bahnbau	17674	68	12 % Divid. 1,200,000—		
Blumenau-Hammonia-			Taut. d. Aufsrts. 51,063.83		
Bahnbau	181936	49	Reservefds. II. 350,000.—		
Transitorische Posten	156253	31	Gewinnvortr. 148,080.85		
	26379782	01		26379782	01

Gewinn- und Verlust-Conto per 1907.

Debet.	M.	pf	Kredit.	M.	pf
Unkosten der Centrale, Fabriken und Filialen inkl. Tantièmen und Steuern	5049974	59	Gewinnvortrag aus 1906	171957	15
Abschreibungen	177819	17	Waren-Conto: Brutto-Waren-Gewinn	6901604	38
Zinsen	231631	41	Vertragsmäss. Gewinnausgleich von der A.-G. vormals Orenstein & Koppel	217518	19
Gewinn	1832154	55			
	7291079	72		7291079	72

Berlin, den 31. Dezember 1907.
Arthur Koppel Aktiengesellschaft.
Möllhausen. Arthur Werther. Paul Brieske.

Zeitschrift für Dampfkessel und Maschinenbetrieb

Mitteilungen aus der Praxis des Dampfkessel- und Dampfmaschinen-Betriebes sowie des Feuerungs-, elektro- und allgemeinen motorischen Betriebes.

Organ des Zentral-Verbandes der preussischen Dampfkessel-Ueberwachungs-Vereine

Die Zeitschrift erscheint wöchentlich; sie enthält eine Fülle schätzenswerten Stoffes *für jeden Kraftanlagen-Besitzer* und bringt ausser den gesetzlichen Verordnungen, welche die Ueberwachung der Betriebe betreffen, wertvolle Artikel von hervorragenden Fachleuten über Versuchsergebnisse, Neuerungen und Verbesserungen im Bau und Antrieb von Kraftmaschinen aller Art. Auch auf dem Gebiete der elektromotorischen Betriebe, des Automobilwesens, der Azetylenindustrie, Fahrstuhlbetriebe usw. vermittelt die Zeitschrift die erforderliche Information. Infolge der grossen und zweckmässigen Verbreitung der Zeitschrift in den Kreisen der Dampfanlagen-Besitzer, Elektrizitätswerke, Ingenieure, Maschinen- und elektrotechnischen Firmen usw. finden *Anzeigen* in diesem Blatt umfassende Beachtung. Der Insertionspreis beträgt nur 30 Pfennig für die Zeile.

Das Jahres-Abonnement kostet 12 M. pränumerando. Man abonniert durch portofreie Einsendung des Betrages an den Verlag der Zeitschrift, Berlin SW. 19, Jerusalemer Strasse 46/49, oder bei allen Postämtern. Den Verbandsmitgliedern wird die Zeitschrift zum Vorzugspreise von 8 M. jährlich geliefert

Alleinige Anzeigen-Annahme Rudolf Mosse, Berlin